

sie zeigen Sprünge, Schwellungen und Verzerrungen. Die schwarzen schwachen Spuren der Buchstaben verschwinden bei den leichtesten Erschütterungen. Vortr. konnte in den Offizinen der Papyri von Herculaneum einige Untersuchungen durchführen unter Anwendung gewöhnlicher sehr rasch wirkender orthochromatischer Platten bei wechselnder Belichtung. Einige dieser Papyri zeigen verschiedene Farben von Braunschwarz zu Tiefschwarz, zuweilen auch ein Braunrot. Bei der Aufnahme dieser Stücke müssen geeignete Filter verwendet werden, direktes Licht muß man stets vermeiden.

Dr. R. Jahr, Dresden: „Die Erfindung der Gelatinetrockenplatten.“

Die Verwendung von Gelatine an Stelle von Kollodium als Träger der lichtempfindlichen Silbersalze wurde zuerst von Gaudin 1853 empfohlen. W. H. Harrison stellte 15 Jahre später eine sehr dünne Gelatinelösung her, zu der er Cadmiumbromid und -jodid und dann Silbernitrat zufügte. Vortr. verweist dann auf die 1871 veröffentlichten Versuche von Maddox, der Nelsongelatine in kaltem Wasser aufquoll, nach dem Waschen etwas Königswasser zusetzte und die Gelatine auf dem Wasserbad löste. Sodann wurde Cadmiumbromid zugesetzt und etwas Silbernitratlösung im Dunkeln unter ständigem Rühren langsam zugefügt. Vortr. verweist dann weiter auf Angaben von King und Johnston und auf die ersten käuflichen Gelatineemulsionen von Burgess 1873 und später von Kenneth. In der Regel wird Maddox als der Erfinder der Gelatinetrockenplatten angesehen, was jedoch nach den vorgebrachten Angaben nicht ganz richtig ist. Eine wirklich im großen herstellbare Gelatineemulsion ist erst von Johnston hergestellt worden. Vom rein photographischen Standpunkt glaubt Vortr., daß das Verfahren von Harrison das bessere ist. Man kann wohl behaupten, daß es keinen bestimmten Erfinder der Gelatinetrockenplatten gibt, sondern, daß diese nach und nach durch die Arbeiten und Versuche einer Reihe von Forschern entwickelt wurden.

Dr. E. Kuchinko: „Das Achtzoll-Doppelobjektiv von W. Voigtlander und andere große Objektive.“ — H. Garnett und Ch. H. Oakden: „Die Original binocular Stereoskopkamera von John Benjamin Dancer.“

Prof. A. F. C. Pollard: „Die Anwendung der internationalen Dezimalbezeichnung für die Beschaffung von negativen Drucken und mikroskopischen Lichtbildern.“

Vortr. verweist auf die Bedeutung der einheitlichen Beschriftung der verschiedenen photographischen Reproduktionen negativer mikroskopischer Lichtbilder und dergleichen. Die vom Internationalen Institut für Bibliographie eingeführte internationale Dezimalbezeichnung ist auch für die photographischen Wiedergaben sehr wünschenswert und zu empfehlen.

Die einzelnen Abteilungen erörterten unter anderem auch die Frage der Normalisierung und Standardisierung in der Photographie.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Deutsche Glastechnische Gesellschaft, 10. Glastechnische Tagung in Berlin.

15., 16. und 17. November 1928.

Donnerstag, den 15. November, im Ingenieurhaus, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Str. 27, vormittags 9 Uhr: Sitzung der Fachausschüsse. I. Physik und Chemie; II. Wärme- und Ofenbau; III. Bearbeitung des Glases. — Nachmittags 4 Uhr: Gemeinschaftssitzung der Fachausschüsse. Zur Teilnahme an diesen Sitzungen sind nur Mitglieder der Fachausschüsse berechtigt.

Freitag, den 16. November, vormittags 9 Uhr: 5. Ordentliche Mitglieder-Versammlung. Vorträge:

Dr. H. Jebsen-Marwedel, Gelsenkirchen: „Bewertung der Homogenität des Gemenges.“ — Geh. Reg.-Rat a. D. W. Felgentraeger, Berlin: „Waagen und Wägevorrichtungen für Gemenge.“ — Dr. E. Klever, Berlin: „Neuere Untersuchungen über Entwässerung von Kaolin im Zusammenhang mit der Mülleiffrage.“ — Dipl.-Ing. H. E. de Weerdt, Köln: „Gemenge-Mischmaschinen.“ — Prof. Dr. G. Keppeler, Hannover: „Möglichkeiten der Gemengeverdichtung.“ — Medizinalrat Dr. K. Gerbis, Berlin: „Gesundheitsverhältnisse und Gesundheitsschutz in der Glashandwerksindustrie.“

Schau „Wägen und Mischen“ in den Räumen des Ingenieurhauses. — Nach den Vorträgen spricht Dr. O. Gehrig unter Verwendung von Lichtbildern über „Mosaik und Glasmalerei“ als Überblick über das Arbeitsgebiet der Vereinigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei Puhl & Wagner, Gottfried Heinersdorff, in Berlin-Treptow, zu deren Besichtigung die Teilnehmer der Tagung Sonnabend, den 17. November 1928, vormittags 10 Uhr, eingeladen sind.

Teilnehmerkarten für die Tagung werden auf den Namen ausgestellt und sind frühzeitig bei der Geschäftsstelle der „Deutschen Glastechnischen Gesellschaft“, Frankfurt a. M., Guteleutstr. 91, anzufordern.

Die Chemie im Hause der Technik in Essen.

Vorträge im Wintersemester 1928/29:

Prof. Dr. F. Quincke, Hannover (26. und 27. Oktober in der Essener Bergschule): „Technologie chemischer Apparate unter besonderer Berücksichtigung der Trennungsapparaturen.“ — Privatdozent Dr. E. Schmid, Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung in Berlin-Dahlem (30. November, 7 bis 9 Uhr abends, in der Börse): „Kristallographie und Werkstoffkunde.“ — Prof. Dr.-Ing. Lanibras, Aachen (10. und 11. Dezember von 7 bis 9 Uhr abends in der Essener Bergschule): „Brennstoffchemische Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Fortschritte auf dem Gebiete der Kohlenveredelung.“ — Dr. H. Lägermann, Berlin-Karlshorst, Forschungsanstalt der Zementindustrie (8. Januar 1929 in der Emschergenossenschaft): „Kalk und Zemente.“ — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rudolf Scheuck, Münster (17., 22. und 31. Januar 1929): „Die chemischen Probleme der Eisenforschung.“ — Prof. Weidert, Kaiser Wilhelm-Institut für Silicaforschung, Berlin-Dahlem (22. Februar 1929): „Die Anwendung optischer Methoden in der Technik.“

Die Hörergebühr beträgt je Vortragsabend 2,— M. Karten sind in den Essener Buchhandlungen, bei der Geschäftsführung des Hauses der Technik und an der Abendkasse einer jeden Vorlesung zu haben.

Wissenschaftliche Vorträge der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft:

Am Mittwoch, den 15. Dezember 1928, Prof. Dr. Ladenburg, Wissenschaftliches Mitglied des Kaiser Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrotechnik, über: „Die wissenschaftlichen Grundlagen der elektrischen Reinigung der Abgase.“ Am Mittwoch, den 9. Januar 1929, Dr. A. Fischer aus Kopenhagen, Wissenschaftlicher Gast der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, über: „Die Krebszelle“ (mit Vorführung kinematographischer Aufnahmen). Am Mittwoch, den 30. Januar 1929, Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, über: „Die Bedeutung der Landwirtschaft für die deutsche Volkswirtschaft und Mittel ihrer Förderung.“ Am Mittwoch, den 13. März 1929, Dr.-Ing. E. h., Dr. h. c. C. F. v. Siemens, Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, über: „Die Bedeutung der Elektrizität für die Gestaltung des menschlichen Lebens.“ Die Vorträge sind in erster Linie für die Mitglieder der Gesellschaft bestimmt, doch können auch in beschränkter Anzahl, so weit der Platz reicht, weitere Personen daran teilnehmen. Die Vorträge finden in den Räumen der Gesellschaft im Schloß statt und beginnen pünktlich um 8 Uhr abends. Der Eintritt ist frei gegen Karten.

RUNDSCHEIN

Über Spezial-Ausbildungsgelegenheiten für Chemiker plant die Karl Goldschmidt-Stelle für chemisch-wissenschaftliche Betriebsführung Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 19 III, eine Sammlung von Angaben wie: Hochschullaboratorien, Forschungsinstitute, Verbundslaboratorien, Handelslaboratorien mit besonderer Fachrichtung, insbesondere geeignete Fachschulen mit Versuchsbetrieben usw. Sie bittet daher die Herren Leiter dieser Einrichtungen oder sonst interessierte Stellen um entsprechende Angaben (wenigstens der Adressen), besonders von solchen Instituten aller Art, die eine Spezialisierung nach beendetem Allgemeinstudium, zur Vorbereitung für die Praxis (Meisterindustrien) vermitteln können. Auf Wunsch steht der Geschäftsführer zwecks Rücksprache persönlich zur Verfügung. (90)